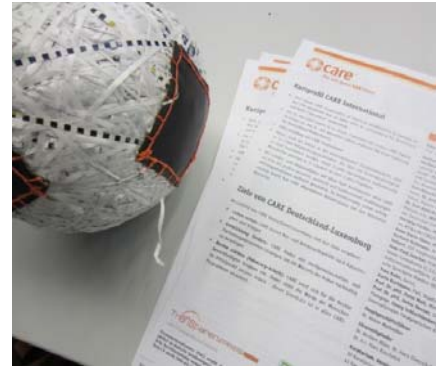


Unternehmenspräsentation: CARE 26.06.2012

„Vom CARE-Paket zur nachhaltigen Entwicklungszusammenarbeit“

Am 26.06.2012 stellte Thomas Knoll (Referent für Ehrenamt und Schulen) CARE Deutschland Luxemburg e.V. vor. Mit den anderen 11 national arbeitenden CARE-Organisationen (z.B. USA; Australien und Großbritannien) gehört sie zum CARE (Cooperative for Assistance and Relief Everywhere) Netzwerk, eine der weltweit größten privaten Hilfsorganisationen. An der Universität zu Köln besteht im Rahmen des CEMS Programms eine Kooperation mit CARE. CEMS-Studierende erarbeiten zurzeit im Rahmen eines Projekts das Potential von möglichen Kooperationen von CARE und Unternehmen in der freien Wirtschaft.



Die Geschichte von CARE geht zurück in die Zeit nach dem zweiten Weltkrieg. Damals konnten Amerikaner CARE-Pakete, die anschließend nach Deutschland transportiert wurden, kaufen oder auch selbst zusammenstellen. Mit der Zeit wurden diese Hilfspakete zu einem Symbol für Frieden und Aufschwung. Noch heute kennt fast jeder das CARE Paket, aber nur 20% die Hilfsorganisation CARE. Der Fokus von CARE hat sich stets erweitert. Heute agiert CARE mit über 1000 Projekten in über 80 Ländern weltweit. CARE hat sich dabei vor allem der humanitären Hilfe, der nachhaltigen Entwicklung mit dem Ziel der Armutsbekämpfung und der Lobbyarbeit für die Armen verschrieben. Visuell untermalt wurde die Unternehmenspräsentation mit Videobeiträgen. Die Schilderungen von Herrn Knoll über die Arbeit und den Alltag in Flüchtlingscamps wurden so anschaulich vermittelt.



Die Arbeit bei CARE zeichnet sich durch flache Hierarchien, aber auch dadurch aus, dass die Bezahlung weitaus geringer ist als in vergleichbaren Positionen in der Wirtschaft. Studierende, die sich für die Arbeit bei CARE interessieren, müssen vor allem die Bereitschaft zu In- und Auslandsreisen mitbringen. *„Der internationale Aspekt der Arbeit spiegelt sich auch in den Anforderungen wieder, wobei Mitarbeiter aus bestimmten Abteilungen häufiger dienstlich verreisen müssen“*, betonte Herr Knoll, der selbst erst kürzlich von einem Projekt aus Sambia zurückgekehrt war. Bewerber sollten Auslandserfahrung mitbringen und mindestens 2 Fremdsprachen beherrschen. Der Trend in der Entwicklungszusammenarbeit geht dahin, dass immer mehr beratend gearbeitet wird. Analytische und methodische Fähigkeiten in der Problembewältigung werden daher immer wichtiger. Studierende, die einen Überblick über Arbeitgeber in der Entwicklungszusammenarbeit gewinnen wollen, empfahl Herr Knoll die [Broschüre „Institutionen der Entwicklungszusammenarbeit“ der Deutschen Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit \(GIZ\)](#). Zudem verwies Herr Knoll auch noch auf das [Postgraduierten Programm des Deutschen Instituts für Entwicklungspolitik](#) und das [Traineeprogramm der GIZ](#).

Im Anschluss an die Veranstaltung stand Herr Knoll den Fragen der Studenten noch Rede und Antwort. Studierende hatten noch die Möglichkeiten Exemplare des CARE affair Magazins <http://www.care.de/careaffair-download.html> u mitzunehmen. Herr Knoll stellt auf Anfrage auch gerne weitere Exemplare zur Verfügung.